

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Erscheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.
Redaction und Expedition
Johannisgasse 33.
Verantwortlicher Redacteur
Dr. O. H. Meyer in Reudnitz.
Zyklusnummer d. Redaction
Gesamtnummer von 11-13-14-15
Kochstraße von 4-5 Uhr.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten
Interate an Wochentagen die
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 1/2 9 Uhr.
In den Abtheilungen für Inf. Anzeigen:
Cito Klemm, Universitätsstr. 22,
Zandl Köhler, Katharinenstr. 18, f.
nur bis 1/2 5 Uhr.

Kullage 14,450.
Abonnementpreis viertel. 4 1/2 M.,
incl. Prämien 5 M.,
durch die Post bezogen 6 M.
Jede einzelne Nummer 30 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbefreiung 36 M.
mit Postbefreiung 45 M.
Interate 4gep. Courpost, 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem
Preisverzeichnis - Tabellarischer
Zug nach höherem Tarif.
Reclamen unter dem Redactionstich
die Spalte 40 Pf.
Interate sind stets an d. Expedition
zu zahlen. - Abat wird nicht
gegeben. Zahlung praenumerando
oder durch Postvorschuß.

No 193.

Dienstag den 11. Juli

1876.

Bitte für die Ueberschwemmten im Elsaß und am Rhein.

Wie hinlänglich bekannt sind die Bewohner der Rheinniederungen im Elsaß und Baden sowie weiter stromabwärts durch verheerende Ueberschwemmungen schwer heimgesucht worden. Die Größe des Unglücks ist derart, daß die ausgehauenen, von diesem Unglück betroffenen Gegenden förmlich auf öffentliche Unterstützungen angewiesen sind, wenn sie nur einigermaßen der drohenden Noth entriffen werden sollen.

Wir bitten daher andurch angelegentlich um milde Beiträge für diese Calamitäten, geben und der festen Hoffnung hin, es werde sich auch hier, wie so oft in früheren Fällen, der allzeit hülfsbereite Sinn unserer Bürgerschaft freudig betheiligen und bemerken, daß unsere Stiftungsbuchhalterei (Rathhaus 1. Etage) zur Annahme von Beiträgen angewiesen ist.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi.

Bekanntmachung.

In den hiesigen Volksschulen sollen während der bevorstehenden Sommerferien verschiedene **Mal- und Lackirer-Arbeiten** ausgeführt und diese Arbeiten in Accord vergeben werden. Die Bedingungen liegen im Rathhausamt aus, woselbst auch die Preisofferten bis **Freitag den 14. h. m. Abends 5 Uhr** versiegelt und unterschrieben einzureichen sind.

Des Rath's Bauamt.
Leipzig, den 10. Juli 1876.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Bekanntmachung vom 10. Februar 1870 wird hierdurch bekannt gemacht, daß der unterzeichnete Kirchenverwand zu St. Nicolai hier seit dem 1. Januar 1875 und noch dormalen aus folgenden Mitgliedern besteht:

- 1) Herrn Pastor Dr. Johann Friedrich **Ablfeld**, Vorsitzender.
- 2) Herrn Advocat Oscar Feodor **Dehne**, stellvertretender Vorsitzender.
- 3) Herrn Pastor Professor Dr. Clemens Friedrich **Brochhaus**.
- 4) Herrn Buchbindermeister Johann Heinrich **Conrad Förste**.
- 5) Herrn Advocat und Secretair der Handelskammer Dr. Walter Julius **Sensel**.
- 6) Herrn Advocat Wilhelm Heinrich **Georg**.
- 7) Herrn Archidiaconus Dr. Bernhard **Gräfe**.
- 8) Herrn Oberlehrer August Theodor **Seider**.
- 9) Herrn Kaufmann Carl Richard **Kandmann**.
- 10) Herrn Rector Professor Dr. August **Permann Lipsius**.
- 11) Herrn Buchbinder Carl Wilhelm Eduard **Adolf Neufeldhöfer**.
- 12) Herrn Buchbinder Ludw. Adolf Herm **Rost**.
- 13) Herrn Kaufmann Wilhelm Eduard Hugo **Scharf**.
- 14) Herrn Advocat Carl **Schren**.
- 15) Herrn Kaufmann Hermann Carl Friedrich **Schnoor**.
- 16) Herrn Kaufmann Adolf Gottlieb **Schröder**.
- 17) Herrn Advocat und Director der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Carl Ernst Rudolf **Wachsmuth**.
- 18) Herrn Schuldirector emer. Professor Dr. Carl Theodor **Wagner**.
- 19) Herrn Professor Dr. Friedrich Carl Theodor **Barnde**.

Der Kirchenvorstand zu St. Nicolai.
Dr. Fr. Ablfeld.

Bekanntmachung.

Bezugnehmend auf unsere Bekanntmachung vom 13. Mai d. J. bringen wir hierdurch in Erinnerung, daß die **öffentlichen Impfungen jeden Mittwoch von 3 bis 5 Uhr Nachmittags** im alten Nicolaischulgebäude am Nicolaischhofe hier selbst stattfinden.

Dieselben werden bis Mittwoch den 27. September d. J. fortgesetzt. Wir verweisen darauf, daß nach §. 1 unter 1 des Reichs-Impf-Gesetzes vom 8. April 1874 jedes Kind vor Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres zur Impfung zu bringen ist, sofern nicht gesetzliche Befreiungsgründe vorhanden sind, und daß nach §. 14 des gedachten Gesetzes Eltern, Pflege-Eltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegekinder ohne gesetzlichen Grund der Impfung entzogen werden, mit **Geldstrafe bis zu 50 M.** oder mit **Daft bis zu 3 Tagen** zu bestrafen sind.

Auch wiederholen wir die zehrer nicht gehörig beachtete Verchrift, wonach für jedes Kind, welches zur Impfung gebracht wird, gleichzeitig dem Impfarzte ein Zettel zu übergeben ist, auf welchem Name, Geburtsjahr und Geburtsort des Kindes, sowie Name, Stand und Wohnung des Vaters, Pflegevaters oder Vormundes beziehentlich der Mutter oder Pflegemutter deutlich verzeichnet sind.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Leipzig, am 22. Juni 1876.

Kohlen-Lieferung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Stein- und Braunkohlen** für das hiesige **Johannishospital** auf das Jahr 1876/77 und zwar von ungefähr 100,000 Kilo (2000 Centner) Kuppelkohlen, 1500 Hektoliter Meuschwiper und 1900 Hektoliter besten böhmischen Braunkohlen soll an den **Mindestfordernden**, jedoch vorbehaltlich der Auswahl unter den Bittanten, vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen liegen an Rathshofe zur Einsichtnahme aus und sind die **Offerten bis zum 20. d. h. m. Mittags 12 Uhr bei der Rantantur** ebendasselbst mit der Aufschrift:

„Kohlenlieferung für das Johannishospital“ versiegelt einzureichen. Später eingehende Offerten können keine Berücksichtigung finden. Die Eröffnung der eingegangenen Offerten wird am **nämlichen Tage Nachmittags 5 Uhr** ebendasselbst erfolgen und steht es den Bewerbern frei, dabei anwesend zu sein.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi.

Bekanntmachung.

Die **Abtheilung Nr. 57 der Landfleischhalle** am **Blauenischen Plage** soll **Sonabend den 22. d. h. m. Vormittags 11 Uhr** an Rathshofe **vom 2. October d. J.** an gegen dreimonatliche Kündigung **an den Meistbietenden** anderweit **vermietet** werden. Die Vermietungs- und Versteigerungsbedingungen können schon vor dem Termine an Rathshofe eingesehen werden.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Leipzig, den 8. Juli 1876.

Dr. Georgi. Gerutti.

Nationalliberaler Verein im Leipziger Landkreis.

Leipzig, 10. Juli. Der nationalliberale Verein im Leipziger Landkreis hielt am gestrigen Sonntag Vormittags in der Centralhalle hier seine diesjährige Generalversammlung ab.

Der Vorsitzende, Herr Gerichtsamtmann a. D. Rudolph aus Gohlis, betonte in seiner Eröffnungsansprache, daß der Verein nunmehr das zweite Jahr seines Bestehens hinter sich habe und mit Befriedigung auf die bisherige Thätigkeit zurückblicken könne. Die Gefahren, die in der Regel mit der Jugend einer jeden Schöpfung verknüpft, seien überwunden und der Verein könne mit Zuversicht der nächsten Reichstagswahl-campagne entgegengehen. Die Situation für ihn habe sich dadurch vereinfacht, daß die Führer der sogenannten Fortschrittspartei im 13. Reichstagswahlkreis sich öffentlich gegen ein gemeinsames Vorgehen mit der nationalliberalen Partei erklärt haben. Das könne den Verein nicht weiter irritiren, er wisse ja längst, daß die nationalliberale Partei in Sachen die bestgebähte sei, und er habe seine Aufgabe zunächst nur darin zu finden, daß er den politischen Indifferentismus, der leider unter den bürgerlichen Kreisen so stark verbreitet sei, zu beiseiten juche. Möge der Verein das nationale Banner rein und unbestet hochhalten, möge er im politischen Parteikampfe die Waffen der Bescheidenheit und Verklärung nur die Waffen der Gegner sein lassen. (Vehafte Bravo.)

Herr Kaufmann Spargis erstattete den Geschäftsbericht für das abgelaufene Vereinsjahr und berührte hierbei das Verhältniß zur Fortschrittspartei. Die nationalliberale Partei habe bekanntlich bei der letzten Reichstagswahl die größte Selbstverleugung geübt und durch ihre Unterstützung die Wahl des Dr. Heine ermöglicht. Die Fortschrittspartei sei damals auch sehr dankbar dafür gewesen, wofür der Wortlaut eines von Herrn Moriz Köhler in Reudnitz an ihn, Köhner, gerichteten Briefes Zeugnis ablege. Die Fortschrittler hätten in diesem Empfindungen bald wieder sich erledigt und an Gehässigkeiten gegen die Nationalliberalen das Mögliche geleistet. Man werde sich fernerhin ganz entschieden nicht wieder in gleicher Weise gebrauchen lassen. Alle bisherigen Vorgänge ließen gar keinen Zweifel, daß in Sachen eine wirkliche deutsche Fortschrittspartei nicht existire. Die letzte Landtagswahl im Leipziger Landkreis habe auf Neue gezeigt, daß die Fortschrittler, falls es der Belämpfung eines Nationalliberalen gelte, sich nicht scheuen, gemeinschaftliche Sache mit den reactionären und socialistischen Elementen zu

machen. In der Zukunft könne von einem Hand-in-handgehen mit diesen Fortschrittler nicht entfernt die Rede sein. Zur Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre übergehend, hob der Redner die abgehaltenen Wanderversammlungen, die Vorträge des Herrn Professor Birnbaum über politische Tagesfragen und seine im Interesse des Vereins zunächst unternommene Disputation mit Herrn Bebel hervor, die, wenn sie wirklich kein anderes Resultat gehabt haben sollte, doch wenigstens gezeigt habe, daß man sich nicht scheue, den Socialisten offen entgegen zu treten. Es seien ihm, Redner, zahlreiche Anerkennungen geworden, unter Andern habe ein sächsischer Fabrikant den Betrag von 100 M. für die Casse des Vereins eingeschickt. Charakteristisch sei, daß die Disputation nächst den „Dreiß. Nachr.“ die fortschrittlichen Blätter gebracht hätten. Aus Anlaß der bevorstehenden Reichstagswahl werde es sich empfehlen, den Vorstand des Vereins zu verhaften. Redner schloß mit dem Ausdruck der zuversichtlichen Hoffnung, daß der Verein, der in den zwei Jahren seines Bestehens stetig Grund und Boden gewonnen, bei der Wahl siegreich sein werde.

Es erhielt hierauf Herr Professor Dr. Birnbaum das Wort, welcher sich, da er seinen Wohnsitz gewechselt, vom Verein verabschiedete, zugleich aber die Zusicherung gab, daß es sich von selbst verhe, daß er den Verein auch ferner mit Vorträgen u. unterstützen werde. Der Redner gab darauf in längerem Referat und unter steter Bezugnahme auf die vorliegenden schriftlichen Beweismittel eine Darlegung über die Ursachen, welche die zwischen ihm und dem Reichstagsabgeordneten Bebel beabsichtigt gewesene Disputation schließlich noch vereitelt haben. Herr Birnbaum bemerkte, daß er dazu durch die bekannten öffentlichen Erklärungen des Herrn Bebel genöthigt sei und daß er dazu eine Versammlung des Vereins benutze, weil die Disputation zunächst in dessen Interesse habe unternommen werden sollen. Herr Bebel habe sich in der ganzen Angelegenheit als ein Mann größter Unzuverlässigkeit gezeigt. Die Veranlassung zur Aufforderung an Herrn Bebel, mit ihm über wesentliche Principien des Socialismus zu disputiren, sei nicht die Spargis-Bebel'sche Disputation gewesen. Bei Gelegenheit der letzten Reichstagswahl sei in einer Versammlung zu Taucha, die in Folge socialistischer Störungen vorzeitig geschlossen werden mußte, von den Socialisten der Vorwurf ausgesprochen worden, man scheue sich, ihnen in offener Versammlung entgegen zu treten. Er, Redner, habe schon damals erklärt: wir sind zur Disputation bereit, aber es muß und die Garantie gegeben werden, daß Das in ruhiger Versammlung geschehen kann. Nachdem die Spargis-Bebel'sche Disputation ruhig

verlaufen, habe er sich seinerseits bereit erklärt, mit Herrn Bebel zu disputiren und diesen am 15. März davon benachrichtigt. Am 19. März antwortete Bebel, daß er die Disputation für keine Person annehme, zuvor aber wegen einiger formaler Angelegenheiten mit seiner Partei Rücksprache nehmen müsse. Bis zum 2. Mai, dem Tage der Versammlung des Reichsvereins, habe er indessen weitere Mittheilung nicht empfangen und nun habe er einigen Parteigenossen über den Stand der Sache Mittheilung gemacht. Was würde wohl die socialistische Partei für Kirm gemacht haben, wenn von nationalliberaler Seite so lange still geschwiegen worden wäre? Erst nachdem eine dem Sachverhalt entsprechende Notiz im Tageblatt veröffentlicht worden, die ihre Veranlassung in einer provocirenden Bemerkung des Herrn Viehnecht hatte, kam ein Brief von Herrn Bebel, in dem die Verzögerung der Sache durch geschäftliche Verbindungen u. begründet und entschuldigt wurde. Während Herr Bebel Das schrieb, erkläre eine ganz anders lautende Mittheilung im „Volkstaat“. Entweder hatte nun der Erstere die Unwahrscheinlichkeit, was er, Redner, indessen nicht annehmen wolle, oder es steh hinter Herrn Bebel Leute, welche ihn verhindern, Das zu thun, was er will.

Aus den weiteren Darlegungen des Herrn Prof. Birnbaum haben wir nachfolgende wesentliche Punkte hervorgehoben. In mündlicher Unterredung hat Herr Birnbaum Herrn Bebel gegenüber ausdrücklich gesagt, er könne eigentlich die Hälfte des Saales für sich in Anspruch nehmen, er begünne sich aber mit 300 referirten Plätzen, die er für Geld verlaufen werde. Herr Bebel hat darauf erklärt: dagegen habe ich Nichts, das ist mir gleich. Bald darauf ist eine socialistische Deputation bei Herrn Birnbaum erschienen und hat erklärt, sie könnten sich auf Eintrittskarten nicht einlassen. Dieser Deputation ist erklärt worden, das könnten sie halten, wie sie wollten, auf weitere Concessionen könne man sich nicht einlassen. Bei einer weiteren mündlichen Unterredung hat dann Herr Birnbaum Herrn Bebel offen erklärt, er müsse sich wundern, daß Dieser als Parteiführer erst die Versicherung abgebe, er habe Nichts gegen die gestellten Bedingungen, und sodann durch Parteibeschluß desavouirt werde. Man möge bedenken, daß dieser Beschluß in einer Zeit gefaßt worden, wo in fast jeder Nummer des „Volkstaat“ darauf hingewiesen werde, ja keine Versammlung ohne Geldsammlungen vorübergehen zu lassen. Das Sammeln von Geld für Parteizwecke könne aber doch nicht ausschließlich Sache der Socialisten sein. Aus dem ganzen Gergang glaube Herr Birnbaum folgendes entnehmen zu können. Herr Bebel habe große Lust zur Disputation gehabt. Er

habe in seiner, Redner, Wohnung sogar erklärt, daß ihm die geforderten Karten sehr lieb seien, denn es würden dann eine Menge Leute in die Versammlung kommen, vor denen die socialistischen Grundzüge zu entwickeln ihm sehr werthvoll sein müße. Bei alledem habe aber die socialistische Partei Herrn Bebel verhindert, sein gegebenes Wort einzulösen, und daraus gehe wieder hervor, daß er nicht der Parteiführer sei, als welcher er gelte, sondern daß Leute in seiner Partei vorhanden seien, welche ihn an der Ausführung seines Willens verhindern. Der Redner bedauerte zum Schluß, daß die Versammlung nicht stattgefunden habe, denn sie würde Gelegenheit gegeben haben, das Phrasentum des Socialismus bloßzulegen. Jetzt verhebe man nun, die öffentliche Meinung durch falsche Erklärungen irre zu führen. Es sei einer der dümmsten Vorwürfe, den man einer Partei mache, daß sie für ihre Casse Geld zu erhalten suche. Bekanntlich verhebe keine andere Partei dieses Geldgeschäft so gut wie die socialdemokratische. (Vehafte Beifall.)

Herr Spargis sprach den Wunsch aus, daß der anwesende Berichterstatter des „Volkstaat“, Herr Colorist Künzel, von den Erklärungen des Herrn Prof. Birnbaum den rechten Gebrauch machen möge. Man habe denselben den Zutritt zu der Versammlung gestattet, da der Verein die Öffentlichkeit durchaus nicht zu scheuen habe. Herr Künzel begehrte und erhielt das Wort zu einer angeblichen Berichtigung einer Stelle in dem Birnbaum'schen Referat, die ganz nebensächlicher Art war und von Herrn Birnbaum als un begründet zurückgewiesen wurde.

Die Versammlung ging nunmehr zur Berathung der Reichstagswahl-Angelegenheit über und hierbei erfuhr der Vorsitzende den gedachten Referenten des „Volkstaat“ und wer sonst die Zwecke des Vereins nicht billige, den Saal zu verlassen. Es sei Grundlag bei jeder Partei, daß sie sich nicht in die Karten sehen lasse. Auf diese Aufforderung hin räumten zwei Herren das Local. Ueber die betreffenden Berathungen ist soviel mitzutheilen, daß die vorgeschlagene Verstärkung des Parteianstufes genehmigt wurde und durch freie Hinzuziehung geeigneter Männer von diesem vollzogen werden soll. Der Ausschuß wurde ermächtigt, mit der Agitation zu beginnen und insbesondere auch der Candidatenfrage näher zu treten. Herr Professor Birnbaum, dem die Versammlung aus den von Herrn Eisenbergereicher Jerrmann aus Plagwitz gestellten Antrag einstimmig die Ehrenmitgliedschaft des Vereins zuerkannte, wünschte, daß der Ausschuß bei der Candidatenfrage die Person des früheren Directors der landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Plagwitz, Herrn Bogeler, welcher gegenwärtig das Amt eines Generalsecretärs der landwirth-